



VAGmobil

Kundeninformation der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg

Kompetente Kundenberatung im Fokus

VAG-KundenCenter

An Spitzentagen kommen bis zu 2.900 Menschen ins KundenCenter der VAG, um sich über den öffentlichen Nahverkehr in Nürnberg zu informieren oder um ein Ticket zu kaufen.

„Unsere Aufgabe ist es, jeden Kunden so zu beraten, dass er am Ende weiß, wie er von A nach B kommt und welches Ticket für ihn das passende ist“, so Jürgen Rauch, Leiter des Kundenservice. Die persönlichen Tarif- und Fahrkartenauskünfte nehmen regelmäßige Fahrgäste ebenso gerne in Anspruch wie Wanderer, Touristen oder Messebesucher. Doch wie kommt die Beratung an? Um das herauszufinden, hat die VAG im Frühjahr 700 Kunden befragt, unter anderem zur Qualität der Beratung. „Neben Freundlichkeit und der Fähigkeit, sich auf unterschiedliche Kunden einzustellen, brauchen die Mitarbeiter fundiertes Wissen und kommunikative Fähigkeiten, um Informationen verständlich zu vermitteln. In allen Punkten erhielten wir Topwerte“, sagt Rauch. Auch die



Im VAG-KundenCenter sorgen Thomas Würth, Silvia Dankwärt und Jürgen Rauch (v. l.) für zufriedene Kunden.

gute Atmosphäre unter den Mitarbeitern im KundenCenter wird sehr geschätzt. Zu 90 Prozent beträgt die Wartezeit maximal fünf Minuten und selbst längere Wartezeiten empfinden die Kunden nur selten als unangenehm. Im Gegenteil, viele kennen alternative Vertriebswege, zum Bei-

spiel den OnlineShop, kaufen aber dennoch gerne im KundenCenter. „Diese Befragung hat die bereits guten Ergebnisse aus 2011 übertroffen – das freut uns sehr“, so Rauch. Zudem machen die Werte deutlich, dass sich stetige Qualitätsverbesserungen – zum Beispiel Einzel- oder

Gruppenschulungen – in jedem Fall lohnen. „Wir wollen uns künftig noch stärker auf die Mobilitätsinformation und die individuelle Beratung konzentrieren, um Menschen von den Vorteilen des ÖPNV zu überzeugen.“
 @ Ein Filmbeitrag zum Thema unter www.vag.de/filme ■

Bewegte Bilder

Wie könnte man anschaulicher hinter die Kulissen des Nürnberger Nahverkehrs blicken als mit Filmen? Auf einem eigenen Filmkanal zeigt die VAG ab sofort Beiträge über Busse und Bahnen sowie die Menschen, die sie fahren, pflegen und nutzen. Öfters reinschauen lohnt sich, denn die Filme wechseln immer wieder. Der direkte Klick ins Filmreglück:
 @ www.vag.de/filme ■

Neuer Betreiber

Mit dem Fahrplanwechsel übernimmt auf Veranlassung und im Auftrag des Landkreises Fürth das private Busunternehmen Reck von der VAG die Konzessionen und damit den gesamten Betrieb für die Buslinien 63 (Röthenbach – Deutenbach) und 64 (Röthenbach – Unterweihersbuch). Das Verkehrsangebot und die Anschlüsse bleiben bestehen. Trotz des Betreiberwechsels gilt auf beiden Buslinien weiterhin Tarifstufe A. ■

Neuerungen bei Bus und Bahn

Fahrplanwechsel

Der Jahresfahrplan 2015, der ab Sonntag, 14. Dezember 2014 gilt, enthält kleine Angebotsanpassungen mit großem Nutzen für den Fahrgast.

Die Linie 33 (bisher Flughafen – Buch) wird verlängert und fährt künftig über Höfles bis zum Fürther Rathaus. Damit schaffen die VAG und die infra fürth erstmals eine direkte Verbindung zwischen Flughafen und Fürth. Der Linienvorlauf der Linie 66 (Röthenbach – Pillenreuth) ändert sich

im Hafengebiet. Grund dafür: Eine direkte Linienführung über die Hamburger Straße verkürzt die Fahrtstrecke. Außerdem müssen die Busse seltener nach links abbiegen – das spart ebenso Zeit wie das Umfahren der parkenden Lkw, die in der Duisburger Straße immer wieder den Verkehr, und somit auch die Busse, erheblich behindern. Die Busse bedienen zukünftig die neue Haltestelle Zollamt Hafen, die Haltestelle Mülheimer Straße wird an die Ein-

mündung Hamburger Straße verlegt. Die Route durch die Duisburger Straße wird nicht mehr befahren. Bereits seit 16. September 2014 bedient die Linie 23 den neuen Standort der Paul-Moor-Schule mit dem gleichnamigen Halt. Der NightLiner N7 (bisher Hauptbahnhof – Deutenbach) wird verlängert und bringt Nachtschwärmer künftig bis nach Roßtal. Auch das ist neu: Die VAG übernimmt vom OVf die Konzession für die Buslinie 51 (Frankenstraße – Kornburg); künftig werden hier einzelne, stark nachgefragte Fahrten mit Gelenkbussen bedient und die Busse fahren an den Wochenenden auch die Haltestellen zwischen Frankenstraße und Saarbrückener Straße an. Die Fahrzeiten der Straßenbahnlinie 5 (Worzeldorfer Straße – Tiergarten) werden angepasst, um an der Haltestelle Frankenstraße die Anschlüsse zwischen der Linie 5 und den Zügen der U1 an Sonn- und Feiertagen besser aufeinander abzustimmen. ■



Der 33er fährt künftig über Höfles und verbindet Fürth mit dem Flughafen.

Topthema

Rund um Tarif 2015 S. 4

Trotz interner Anstrengungen und eines Kostendeckungsgrades von inzwischen 75 Prozent muss die VAG ihre Kunden immer stärker an der Finanzierung des Angebotes beteiligen. Insbesondere die rückläufigen Zuschüsse von Bund und Land für Neu- und Reinvestitionen in Fahrzeuge und Infrastruktur machen einen attraktiven und funktionierenden ÖPNV zur Herausforderung. Busse und Bahnen sind dabei für viele Fahrgäste eine gute Wahl.

Inhalt

Bericht

- Planung im vollen Gange** S. 2
Busnetz Nord
- Erfolgreicher Abschluss** S. 2
Urbane Mobilität

Reportage

- Mein Ziel: Ich möchte Menschen helfen** S. 3
VAGler mit Herz
- Fahrdienst und Büroarbeit** S. 3
Gute Kombination

Unterhaltung

- Von Stockspritzen und Rauchhelmen** S. 6
Feuerwehrmuseum
- Krimi-Autor mit Leib und Seele** S. 6
Jan Beinßen

Freizeit

- Auf ins Reich der Schneekönigin** S. 7
Winterwanderung
- Stillstand gibt es hier nicht** S. 7
Modellbahn im Depot

Service

- Verkehrssicher bei Wind und Wetter** S. 8
VAG-Winterdienst
- Linien-Info abonnieren** S. 8
Fahrplanänderungen

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, in den vergangenen Wochen und Monaten war die Erinnerung an den Mauerfall vor 25 Jahren in den Medien sehr präsent. Vielleicht erinnern auch Sie sich wie die Kolleginnen und Kollegen, die damals schon im Dienst der VAG standen. Insbesondere 1989 und 1990, in den Folgejahren dann zunehmend weniger, reisten die Menschen aus Ostdeutschland ins weihnachtliche Nürnberg. Bis zu 2.500 Busse parkten an den Adventswochenenden an der Messe und an der Großen Straße. Die neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger strömten zum Christkindlesmarkt und in die Innenstadt. Alle zweieinhalb Minuten fuhr auf der U-Bahn-Linie U1 Langzüge und konnten doch, insbesondere abends zwischen 16.00 und 19.00 Uhr, die Massen nicht bewältigen. Die Kollegen erzählen, dass aus Sicherheitsgründen teilweise die Bahnhöfe kurzzeitig geschlossen werden mussten, Sonderschichten sowohl für die Fahrdienstmitarbeiter als auch für jene im Service und in der Zentralen Leitstelle anstanden. Eine bewegende Zeit, auch in der Erinnerung.



Sie können sich noch immer darauf verlassen, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganzen Einsatz zeigen. Rund ums Jahr, an allen Tagen der Woche, zu beinahe jeder Uhrzeit. Ob im Normalbetrieb oder bei außergewöhnlichen Ereignissen. Das Jahresende ist eine gute Gelegenheit, hierfür danke zu sagen. Danke auch Ihnen, liebe Fahrgäste, dass Sie Busse und Bahnen nutzen. Ich wünsche Ihnen eine schöne Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest und für 2015 vor allem Gesundheit. Der Rest findet sich.

Ihr Josef Hasler
Vorstandsvorsitzender der VAG

Erfolgreicher Abschluss

Urbane Mobilität

Jürgen Bayerköhler belegte im März 2013 den neuen Masterstudiengang Urbane Mobilität an der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm.

Drei Semester später schloss er das Studium mit seiner Masterarbeit erfolgreich ab und arbeitet nun seit September 2014 als Trainee bei der VAG. „Über den Studienplatz und die Anstellung habe ich mich sehr gefreut. Da ich in der Region aufgewachsen bin, kenne ich die VAG als Fahrgast. Jetzt in diesem Unternehmen hinter die Kulissen zu schauen ist klasse“, erzählt Bayerköhler. Während der 18-monatigen Traineezeit lernt er die VAG von Grund auf kennen und bekommt Einblicke in den

Betriebsalltag. Das Hintergrundwissen aus dem Studium hilft ihm dabei: „Ich kann Prozesse und technische Abläufe besser verstehen. Sei es in Bezug auf das Mobilitätsverhalten der Menschen oder im Bereich des Schienenverkehrs“, sagt der 29-Jährige. Als sehr hilfreich erweist sich auch das Wissen, das er im Fach Verkehrsunternehmensmanagement von VAG-Vorstand Tim Dahlmann-Resing vermittelt bekommen hat. „Er hat uns erklärt, wie das komplexe Zusammenspiel zwischen Fahrgast, Technik und Betriebsablauf täglich aufs Neue funktioniert – genau das ist es, was mich selbst am Verkehrswesen so sehr begeistert.“



Jürgen Bayerköhler arbeitet nach dem Studium als Trainee bei der VAG.

Planung im vollen Gange

Busnetz Nord

Mit der Verlängerung der Straßenbahnlinie 4 nach Am Wegfeld wird auch das Busnetz im Nürnberger Norden neu gestaltet. Die Planung ist im vollen Gange.

Insgesamt kommen die bisherigen Vorschläge gut an. Nur die Führung einer Verknüpfung der Straßenbahnhaltestelle Am Wegfeld mit dem Flughafen und dem gleichnamigen U-Bahnhof durch Busse über eine direkte Route ist umstritten. Welche Wünsche und Einwände die Bürgerschaft und andere Interessenvertreter – zum Beispiel Schulen oder Kindergärten – bezüglich des neuen Busnetzes darüber hinaus haben, soll ein Beteiligungsverfahren klären. „Für uns ist das Verfahren neu. Aber es entspricht unserem Selbstverständnis, die Bürger intensiver zu beteiligen. Wir freuen uns auf den Dialog“, sagt Josef Hasler, VAG-Vorstandsvorsitzender. „Es ermög-



VAG und Bürger suchen einen gemeinsamen Konsens beim Busnetz Nord.

licht uns, verschiedene Meinungen und eventuelle Bedenken abzuwägen und unter einen Hut zu bringen“, formuliert Daniel Ulrich, Planungs- und Baureferent der Stadt Nürnberg, das Ziel. „Für die Planung eines Busnetzes ist ein Beteiligungsverfahren formal gesehen nicht nö-

tig. Bis dato hat die Beteiligung über die Bürgervereine als Vertreter der Bürgerschaft stattgefunden“, so der Leiter des Geschäftsbereiches Planung bei der VAG, John Borchers. „Wir wollen nun gemeinsam auf einer breiten Basis eine konsensfähige Lösung erarbeiten.“

Das Ziel: ein tragfähiger Konsens

Der Weg: Beteiligung

Stephanie Utz, Inhaberin der Sinnwerkstadt, leitet das Beteiligungsverfahren Busnetz Nord. Die Architektin, Stadtplanerin und Juristin ist bayernweit in der strategischen Stadtentwicklung und Beratung aktiv.

VAGmobil: Frau Utz, es gibt immer mehr Beteiligungsverfahren. Woran liegt das?

Stephanie Utz: Bürgerinnen und Bürger engagieren sich deutlich mehr, interessieren sich für Themen, die sie betreffen. Hinzu kommt, dass die Verfahren komplexer werden, die Planungen länger dauern, darüber möchten die Bürger ausreichend informiert werden. Beim Busnetz Nord gibt es ein Beteiligungsverfahren, kein Bürgerbeteiligungsverfahren. Was ist der Unterschied?

Ein Beteiligungsverfahren ist umfassender. Es werden alle Interessengruppen, nicht nur die Bürger, an einen Tisch geholt. Beispielsweise auch Institutionen und Verbände, die die Umwelt oder den Verkehr vertreten. Bei den Bürgerinteressen geht es eher um eigentumsrechtliche Fragen, Emissionsschutz, das Angebot. Es ist wichtig, auch Vertreter der schweigenden Mehrheit einzubinden.

Für das Busnetz Nord gibt es bereits Entwürfe. Ist es nicht zu spät für eine Beteiligung?

Das ist der Streit um des Kaisers Bart. Die einen meinen, man muss-

te sofort mit allem an die Öffentlichkeit, und die anderen, man sollte erst eine Grobplanung machen und damit in die Diskussion gehen. Wichtig ist, dass alle die Rahmenbedingungen sowohl für das Verfahren an sich als auch für die technische Ausgestaltung der Lösung kennen. Das Ergebnis muss am Anfang offen sein. Ziel ist es, gemeinsam die Lösung zu erarbeiten, Konsens zu erzielen. Wir bereiten durch das Verfahren die Entscheidung lediglich vor, treffen muss sie die Politik.

Hilft das Beteiligungsverfahren auch den Planern?

Ja. Sie können viele gute Ideen und eine hervorragende Mitarbeit aller Beteiligten erwarten. Sie bekommen neue Anregungen. Das macht die Planung zielgerichteter und effektiver. Effektiver auch deswegen, weil die Ideen der Bürger einfließen können, niemand mehr vergessen wird und sich übergangen fühlt. Alle Einwände sind bekannt, können diskutiert und bewertet werden.

Also leistet das Verfahren auch Vertrauensarbeit?

In jedem Fall. Das weggebrochene Vertrauen der Bürger in den Staat, in die Verwaltungen kann durch die Zusammenarbeit wieder aufgebaut werden. Voraussetzung ist aber ein faires Verfahren.

Wie bekommt man einen derartigen Prozess zu einem guten Ende?



Stephanie Utz leitet das Verfahren.

Durch Klarheit, Transparenz, Wertschätzung für die unterschiedlichen Meinungen. Alle brauchen denselben Wissensstand. Man darf die Ziele nicht aus dem Auge verlieren, die durch eine Maßnahme erreicht werden sollen.

Ist das Ergebnis tatsächlich so viel anders als ohne Beteiligung?

Da die Planung nicht hinter verschlossenen Türen erfolgt, Bürger an der Lösung mitarbeiten, Verantwortung übernehmen und die Arbeitsweise der Planer kennenlernen, steigen das Verständnis und die Akzeptanz. Während einzelner Phasen des Beteiligungsverfahrens muss es aber auch nicht öffentliche Runden mit ausgewählten Interessenvertretern geben, über die erst zu einem späteren Zeitpunkt öffentlich berichtet wird. Dann ist es aber wichtig, dass alle Gründe für diese Entscheidung und der Weg dahin transparent und für alle verständlich gemacht werden.

Mein Ziel: Ich möchte Menschen helfen

VAGler mit Herz

Wenn Redaktionen Namen ändern, hat das einen guten Grund. Florian F. arbeitet derzeit bei den Servicediensten der VAG als Fahrkartenkontrolleur – ein Job, der ihm Spaß macht, der es aber auch notwendig macht, ihn zu schützen.

„Ich kann es oft nicht glauben, wozu Menschen bereit sind, um 2,50 Euro für einen Fahrschein zu sparen. Die meisten Fahrgäste, die wir kontrollieren, reagieren mit Verständnis, andere beschimpfen uns und greifen uns tätlich an. Da ist es gut, wenn unser Arbeitgeber unsere Privatsphäre schützt“, so der junge Mann, der froh ist, dass er in diesem Beitrag unerkannt bleiben kann. 2009 hat er als einer der ersten die Ausbildung zur Fachkraft im Fahrbetrieb begonnen, von der er sagt, dass es die bisher schönsten drei Jahre seines Lebens gewesen

seien. „Ich konnte den Busschein und die Fahrberechtigung für die Straßenbahn erwerben und habe auch für mich persönlich viel dazu gelernt.“ Jetzt befindet er sich gerade kurz vor der Weiterbildung zum Verkehrsmeister und ist für die Servicedienste vielseitig im Einsatz, beispielsweise als Ersatzfahrer, Info-personal oder eben Fahrkartenkontrolleur.

Wenn man Florian F. nach der VAG als Arbeitgeber befragt, ist er voll des Lobes: „Ich finde es toll, welche Möglichkeiten mir geboten werden, mich weiterzuentwickeln. Und ich finde es klasse, dass mich meine Vorgesetzten in meinem Ehrenamt bei der freiwilligen Feuerwehr unterstützen. Bei rund 100 Einsätzen pro Jahr kommt es schon mal zu Konflikten mit meinem Dienstplan bei der VAG. Andererseits kommen meine Erfahrungen von der Feuerwehr der VAG



Florian F. arbeitet für die VAG als Fahrkartenkontrolleur; eine Aufgabe, die nicht alle Kunden schätzen.

zugute. So konnte ich einen Fahrgast reanimieren, der bei unserem Eintreffen mit dem Funkwagen praktisch schon tot war, denn lebensrettende Sofortmaßnahmen trainiere

ich regelmäßig bei der Feuerwehr.“ Dort kümmert sich Florian auch um die Ausbildung des Nachwuchses. Kein Wunder also, dass er sich bei der VAG fünf Jahre in der Jugend-

und Auszubildendenvertretung engagiert. „Mein Leben ist ganz viel VAG und Feuerwehr, und das ist gut so. Schließlich will ich immer nur eines: Menschen helfen.“ ■

Fahrdienst und Büroarbeit

Gute Kombination

Zum Start ihrer Ausbildung war Ramona Ritter mit 16 Jahren nicht nur die Jüngste bei der VAG, sondern 2009 auch die jüngste Straßenbahnfahrerin Deutschlands. Fünf Jahre später wirkt sie gereift und wie geschaffen für den Job, den sie derzeit ausübt. Sie ist Ansprechpartnerin für alle Straßen- und U-Bahn-Fahrer, die zum Beispiel aus gesundheitlichen Gründen nicht zum Dienst erscheinen können. Dann muss sie schnell Ersatz finden, schließlich müssen die Räder rollen. Zudem fährt sie selbst regelmäßig Straßen- und U-Bahn. „Diese Kombination aus Fahren und Büro gefällt mir gut. Das war auch schon das Spannende an unserer Ausbildung, dass wir so viele unterschiedliche Bereiche der VAG kennenlernen durften. Ich war beispielsweise in der Leitstelle, in der Straßenbahnwerkstatt und im

KundenCenter. Für mich war das eine Chance, nach meinem Real-schulabschluss herauszufinden, was zu mir passt“, stellt die heute 21-Jährige fest, die bereits eine Weiterbildung zur VDV-Verkehrsmeisterin absolviert hat. Würde sie denn die Ausbildung auch einer Freundin empfehlen? „Ich würde ihr offen sagen, dass man, trotz aller Möglichkeiten, in erster Linie zum Fahren ausgebildet wird, und das bedeutet Schichtdienst, was nicht jedermanns Sache ist. Wenn man aber damit zurechtkommt, ist die VAG ein guter Arbeitgeber. Allerdings kommt das Privatleben manchmal zu kurz“, erklärt Ramona Ritter. Ihr hilft als Ausgleich ein Wochenende im elterlichen Wohnwagen auf einem Campingplatz in der Nähe von Nürnberg: „Dort ist es für mich seit meiner Kindheit wie ein Urlaub mit Freunden.“ ■



Ramona Ritter sucht Ersatz für kranke Kollegen und fährt auch selbst.

Glücklich, bei der VAG zu sein

Austausch mit Kollegen

Markus Maier hat seine Ausbildung bei der VAG 2010 mit der Vorstellung begonnen, dass ab sofort kein Tag mehr sein würde wie der andere. Und das hat sich bewahrheitet.

„Du weißt nie, was dich erwartet, wenn du als Fahrer oder im Servicedienst deine Schicht beginnst.“ Schon während der Ausbildung schnupper-te er in sämtliche Abteilungen der VAG: „Besonders interessant fand ich es in der Fahr- und Dienstplanung und im KundenCenter. Spaß hatten wir bei der Inventur in der U-Bahn-Werkstatt.“ Nach Abschluss der Ausbildung fuhr er ein Jahr lang Bus und bereitet sich nun auf die Weiterbildung zum Verkehrsmeister vor. „Busfahren habe ich mir nicht so anstrengend vorgestellt. Die geteilten Dienste und unterschiedlichen Schichten zehren schon an einem. Das Gute ist, dass wir dank unserer



Mit dem Steuer in der Hand die Zukunft fest im Blick: Markus Maier.

Ausbildung verstehen können, warum es, betriebswirtschaftlich gesehen, solche Dienste geben muss.“ Darüber tauscht er sich auch mit seinen älteren Kollegen aus. „Wir können voneinander lernen: Wir Jungen haben aufgrund der breit gefächerten Ausbildung viele Einblicke in das Unternehmen und unsere Kollegen bringen langjährige Erfahrung mit.“

Dieses Zusammenspiel reizt ihn auch, wenn er seinen Traumjob bei der VAG beschreibt: „Ausbilder, das wär’s! Dann wäre ich immer auf dem Laufenden und könnte mein Wissen an Jüngere weitergeben.“ Für Markus Maier steht fest: „Ich habe bei der VAG mein Glück gefunden. Nur die Dienstkleidung könnte deutlich besser sitzen!“ ■

Ausbildung zur Fachkraft im Fahrbetrieb

Seit September 2009 bildet die VAG Fachkräfte im Fahrbetrieb – kurz FiF – aus. Ziel war und ist es, den Fahrerberuf weiter zu professionalisieren und sicherzustellen, dass auch künftig kompetente Mitarbeiter die Fahrzeuge der VAG lenken.

„Fachkräfte im Fahrbetrieb auszubilden gibt uns die Chance, junge Menschen für den öffentlichen Personennahverkehr zu interessieren

und sie mit gezielter Personalarbeit gemäß ihren Fähigkeiten sowie den betrieblichen Anforderungen der VAG zu fördern“, zeigt sich Karl-Heinz Pöckerlein, VAG-Vorstand für Personal- und Sozialfragen, überzeugt von der Ausbildung im dualen System. „Davon profitieren beide Seiten: Wir können auf Mitarbeiter setzen, die speziell qualifiziert und flexibel einsetzbar sind, und die Fachkräfte im Fahrbetrieb erwartet eine abwechslungs-

reiche Tätigkeit sowie interessante Weiterbildungsmöglichkeiten.“ Die dreijährige Ausbildung steht Jugendlichen mit qualifizierendem Hauptschulabschluss oder mittlerem Schulabschluss offen. Im Idealfall sind die Bewerber im Besitz eines Führerscheins der Klasse B oder gerade dabei, diesen zu erwerben. Die Ausbildung startet jedes Jahr im September. Nähere Informationen gibt es unter vag.de/karriere. ■

Tariferhöhungen sind unverzichtbar

Herausforderung

Ab dem 1. Januar 2015 gelten im Verkehrsverbund Großraum Nürnberg und damit im Verkehrsgebiet der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg neue Fahrpreise. Sie werden um durchschnittlich 2,99 Prozent angepasst. Die Erhöhung orientiert sich an der prognostizierten durchschnittlichen Kostensteigerung eines ÖPNV-spezifischen Warenkorbes.

Fahrgeldeinnahmen sind für Verkehrsunternehmen unverzichtbar. Sie dienen der Finanzierung des Verkehrsangebotes. Leider decken sie nicht alle Kosten. Auch mit den Zuschüssen von Bund und Land zu den notwendigen Neu- und Reinvestitionen in Fahrzeuge und Infrastruktur lassen sich diese nicht ausgleichen. Die VAG schließt wie alle kommunalen Verkehrsunternehmen in Deutschland jedes Geschäftsjahr mit einem Minus ab. Die Aussichten sind nicht gut: Da die Zuschüsse von Bund und Land schon seit Jahren immer mehr sinken, die Kosten aber in vielen Bereichen steigen und viele notwendige Investitionen zu stem-



Täglich befördert die VAG 600.000 Fahrgäste zuverlässig und sicher. Dieser Service hat aber auch seinen Preis.

men sind, wird das Delta größer. „Die Situation hat sich für die VAG trotz aller internen Anstrengungen in den vergangenen fast 25 Jahren nicht gebessert. Wir haben inzwischen zwar einen vergleichsweise hohen Kostendeckungsgrad von um die 75 Prozent und dennoch müssen wir die Kunden immer stärker an der Finanzierung des Angebotes beteiligen“, beschreibt Josef Hasler, Vorstandsvorsitzender der

VAG, die Situation. „Wir würden uns das anders wünschen, da unsere Kunden besonnen und vernünftig, weil umweltschonend mobil sind.“ Hasler weiter: „Wir nehmen die Herausforderung an. Wir möchten das Angebot und die Qualitätsstandards weiterhin attraktiv halten. Neben dem Preis sind ein gutes Angebot mit vielen Linien, vielen Haltestellen und vielen Fahrten ebenso ausschlaggebend für die

Entscheidung pro ÖPNV wie qualitative Merkmale. Hierzu gehören saubere und moderne Fahrzeuge sowie Haltestellen und inzwischen stets aktuelle Informationen zur Verkehrssituation.“ Besonderen Handlungsbedarf sieht der Vorstandsvorsitzende bei der Politik: „Wir werden den Mandatsträgern auf Bundes- und Landesebene immer wieder deutlich machen müssen, dass sie sich ihrer Verantwor-

tung nicht entziehen dürfen. Eine angemessene und deutlich höhere Finanzierung des ÖPNV durch Steuermittel als bisher ist notwendig. ÖPNV-Leistungen sind Bestandteil der Daseinsvorsorge. Der ÖPNV ist Standortfaktor. Darauf haben erst kürzlich auch die großen Verbände von Industrie und Handel hingewiesen. Der ÖPNV ist Zeichen für die Prosperität unserer Gesellschaft.“

Tarifprojekt

Gemeinsam mit der Stadt Nürnberg erarbeitet die VAG in den nächsten Monaten die Rahmenbedingungen für die Finanzierung und Grundsätze der künftigen Tarifgestaltung. „Bis zum Frühjahr 2015 wollen wir ein Ergebnis vorlegen. Die gewählten politischen Vertreter und damit Repräsentanten der Stadt Nürnberg müssen die Grundsatzentscheidungen treffen und festlegen, wie stark die Fahrgäste künftig zur Kostendeckung beitragen sollen“, fasst VAG-Vorstandsvorsitzender Josef Hasler die Aufgabenstellung bei der Tarifgestaltung zusammen. ■

Tarif 2015: Je nach Anlass für jeden das passende Ticket

Neu: 4er-Ticket

Der Verkehrsverbund Großraum Nürnberg strukturiert zum 1. Januar 2015 seinen Tarif neu. Für die Kunden der VAG gibt es vor allem eine Änderung: Die 5-Fahrten-Karten K und A werden durch neue 4er-Tickets ersetzt. Das bewährte Angebot bietet weiterhin Gelegenheitsfahrgästen wie Vielfahrern passende Tickets.

Ab Januar wird im VGN zwischen Fahrten im Stadtverkehr und Fahrten über die Stadtgrenzen bzw. nur in der Region unterschieden. Für die Stadtverkehre gibt es künftig Tarif- und Preisstufen mit den Buchstaben A bis F. Für die Kunden der VAG ist das nicht neu, da für die Zone 100/200, also Fahrten in Nürnberg und nach Fürth und Stein, bereits seit 2012 die Tarif- und Preisstufe A gilt. Mit der Neuordnung des Tarifes bekommt beispielsweise Fürth künftig die Bezeichnung B und Erlangen C.

Der Grund für die damalige Entscheidung ist auch jetzt ausschlaggebend: In den Städten können die Fahrgäste ein sehr hochwertiges Verkehrsangebot nutzen mit dichten Taktfolgen, langen Betriebszeiten bis in die Nacht hinein und am Wochenende auch bis zum frühen Morgen. Es sind zudem große und moderne Fahrzeugflotten im Einsatz und viel Personal. Das ÖPNV-Angebot

ist also mit hohen Fixkosten verbunden, an deren Deckung sich die Fahrgäste beteiligen müssen. Auf dem Land gibt es oft nur wenige Fahrten werktags, und diese insbesondere zu Zeiten des Schülerverkehrs, sowie teilweise sonntags gar kein Angebot.

Für Fahrten über die Stadtgrenzen hinaus bzw. nur in der Region gelten wie bisher die Preisstufen nach Zahlen, und zwar von 2 bis 10, und aus K wird 1. Nürnberger ÖPNV-Kunden benötigen entsprechende Tickets überwiegend im Ausflugsverkehr, sei es als Anschlussticket oder eben als TagesTicket Plus oder Solo. Im Sinne der Fahrgäste bleibt in Nürnberg, Fürth und Stein die Preisstufe K für Kurzstrecken nach der bestehenden Tarifpunktregelung.

In jedem Fall praktisch

Die neuen 4er-Tickets gibt es für Kinder und Erwachsene unter anderem in den sechs Stadtverkehrs-Preisstufen A bis F sowie als Kurzstrecke in Nürnberg, Fürth und Stein. Sie bieten weiterhin eine Rabattierung gegenüber dem Einzelticket in mindestens gleicher Höhe; es gibt keine versteckte Erhöhung gegenüber der 5-Fahrten-Karte. Das Schöne am 4er-Ticket: Es gilt für vier Fahrten, ist nach zweimal hin und zu-

rück aufgebraucht, also insgesamt viermal stempeln. Es kann geteilt werden. Und es passt auf Scheckkarten-größe gefaltet gut ins Portemonnaie. Das 4er-Ticket ist nicht mehr zu wechseln mit der 10er-Streifenkarte, die im Regionalverkehr gilt.

Vielfältig, nicht kompliziert

Das VGN-Ticketangebot ist vielfältig und komplex, aber nicht kompliziert. Im ersten Schritt ist zu entscheiden, ob man gelegentlich oder regelmäßig mit dem ÖPNV fährt. Für Gelegenheitskunden empfehlen sich Einzeltickets, das TagesTicket Solo und Plus oder die 10er-Streifenkarte. Für Kunden, die mehr fahren, rechnen sich Zeitkarten. Hierzu gehören die Solo 31, die Mobicards, das Abo 3 und 6 sowie das JahresAbo und das JahresAbo Plus.

Über die Angebote informieren die Kundenteams in den KundenCentern oder am Servicetelefon. Jede Menge Informationen bieten die Internetseiten vag.de und vgn.de sowie die elektronische Fahrplanauskunft, die zu den Fahrzeiten auch die Fahrtkosten anzeigt. Und auch jeder Fahrkartenselbstautomat oder Broschüren halten Tarifinfos in verständlicher Form parat.

Tarifübersicht		alt	neu
Einzelfahrkarte Erwachsene	Preisstufe K	1,70 €	1,80 €
	Preisstufe A	2,50 €	2,60 €
Einzelfahrkarte Kinder	Preisstufe K	0,80 €	0,80 €
	Preisstufe A	1,20 €	1,30 €
TagesTicket Solo	Preisstufe A	5,30 €	5,40 €
TagesTicket Plus	Preisstufe A	9,10 €	9,40 €
4er-Ticket Erwachsene (neu ab 1.1.2015)	Preisstufe K	6,20 €	6,20 €
	Preisstufe A	9,80 €	9,80 €
4er-Ticket Kinder (neu ab 1.1.2015)	Preisstufe K	3,10 €	3,10 €
	Preisstufe A	4,90 €	4,90 €
Solo 31 (persönliche 31-Tage-Karte)	Tarifstufe A	66,30 €	67,80 €
7-Tage-MobiCard	Tarifstufe A	22,70 €	23,30 €
31-Tage-MobiCard	Tarifstufe A	77,40 €	79,70 €
9-Uhr-MobiCard (gültig ab 9.00 Uhr)	Tarifstufe A	61,20 €	63,00 €
Abo 3 (3-MonatsAbo, pro Monat)	Tarifstufe A	64,30 €	66,10 €
Abo 6 (6-MonatsAbo, pro Monat)	Tarifstufe A	60,10 €	61,70 €
JahresAbo (pro Monat)	Tarifstufe A	53,50 €	55,10 €
JahresAbo Plus (pro Monat)	Tarifstufe A	59,10 €	60,30 €
9-Uhr-JahresAbo (gültig ab 9.00 Uhr, pro Monat)	Tarifstufe A	41,90 €	44,20 €
Tickets für Schüler, Azubis pro Woche	Tarifstufe A	16,50 €	16,80 €
	Tarifstufe A	49,40 €	50,90 €

Die neuen Preise gelten ab 1. Januar 2015. Übrigens: 76 Prozent aller Fahrten im VGN werden mit einer Zeitkarte durchgeführt. 70 Prozent der Fahrten finden ausschließlich in Städten statt, die Wege sind dabei oft dieselben. Es reicht

also in der Regel, sich einmal grundsätzlich damit auseinanderzusetzen und dann wieder, wenn sich die Gewohnheiten oder Umstände ändern. @ www.vag.de/Tarif-2015 ■

Der geringe Aufpreis für Mitfahrer rechnet sich

JahresAbo Plus

Wer regelmäßig mit Bussen und Bahnen unterwegs ist, fährt mit einem JahresAbo am günstigsten. Das wissen über 80.000 Abo-Kunden zu schätzen. Einer von ihnen ist Klaus Preen.

„Ich möchte mein Abo nicht missen“, sagt Klaus Preen und hält seine Zeitkarte hoch. Seit rund 15 Jahren fährt er mit dem JahresAbo nicht nur zur Arbeit, sondern nutzt es auch oft in der Freizeit. Deshalb ist er begeistert von der Mitnahmemöglichkeit, die ihm das JahresAbo Plus seit 2009 bietet. Gegen einen Aufpreis von 5,60 Euro im Monat kann abends ab 19.00 Uhr und am Wochenende oder an Feiertagen rund um die Uhr seine Lebensgefährtin mitfahren. „Das rechnet sich ja schon, wenn wir nur zweimal im Monat gemeinsam in die Stadt fahren“, sagt Klaus Preen. „Wir müssen nicht daran denken, die Mehrfahrtenkarte zu stempeln oder Einzelfahrscheine zu kaufen.“

Einfach einsteigen und losfahren, diesen Vorteil schätzen Abo-Kunden an ihrer Zeitkarte. Wer in der Nähe von U-Bahn oder Straßenbahn wohnt, braucht nicht einmal den Fahrplan im Kopf zu haben. Während der Hauptverkehrszeiten verkehren die Bahnen in dichtem Takt und die Fahrzeit kann man sinnvoll nutzen. „Morgens kann ich in aller Ruhe die Zeitung lesen“, bestätigt Klaus Preen. Von seinem Wohnort in der Nähe der U-Bahn-Haltestelle St. Leonhard ist er etwa 20 Minuten mit der U2 und der Straßenbahnlinie 4 bis zu seinem Arbeitsplatz in der Bucher Straße unterwegs. „Mit dem Auto wäre ich nicht schneller, wenn ich die Parkplatze mit einrechne“, sagt er. „Und so habe ich weniger Stress.“ Allerdings freut er sich schon auf die geplante Beschleunigung der Straßenbahnlinie 4, denn manchmal steht auch die Straßenbahn im



JahresAbo Plus-Inhaber Klaus Preen schätzt es, morgens in aller Ruhe in der U-Bahn Zeitung lesen zu können.

Stau. Überhaupt würde sich der Nürnberger einen noch besser ausgebauten Nahverkehr in der Stadt wünschen. „Autofahren ist viel zu billig in der Stadt“, findet er. Höhere Parkgebühren sollten in den Ausbau des Nahverkehrs fließen, so wie es

Städte wie Wien vormachen. Mehr Präsenz von Polizei und VAG-Mitarbeitern in Bahnhöfen und Zügen, um Vandalismus vorzubeugen, ist ein weiterer Wunsch von ihm. „Was ein paar Rowdies kaputt machen, zahlen wir am Ende mit dem Fahr-

preis“, sagt Preen. Als überzeugter ÖPNV-Nutzer würde Klaus Preen bei der nächsten Wohnungssuche auf jeden Fall darauf achten, eine gute Anbindung an den Nahverkehr zu haben. Das ist ihm wichtiger als der Parkplatz direkt vor der Tür. ■

Stressfrei und entspannt in der Arbeit ankommen

FirmenAbo

Eine ganze Reihe von Vorteilen bietet das FirmenAbo: Mitarbeiter erhalten Rabatt, Unternehmen müssen weniger Parkplätze bereithalten und die Umwelt profitiert vom eingesparten CO₂.

„Es ist insgesamt stressfreier und einfacher als mit dem Auto, vor allem im Winter“, findet Annika Biburger. Die Softwareentwicklerin ist die 2.500. FirmenAbo-Nutzerin der Datev eG. Das Unternehmen war 1991 der erste FirmenAbo-Partner der VAG. Mittlerweile fahren über 40 Prozent der rund

6.000 Mitarbeiter in Mittelfranken mit Bussen und Bahnen zur Arbeit. Annika Biburger pendelt seit Anfang September mit U-Bahn und Regionalbahn zwischen Schwabach und ihrem Arbeitsplatz in der Nähe der U-Bahn-Haltestelle Eberhardshof. „Erst durch meinen Umzug nach Schwabach konnte ich das FirmenAbo nutzen, vorher habe ich zu weit weg von einer Haltestelle gewohnt“, sagt sie. „Inzwischen bin ich so überzeugt, dass ich das FirmenAbo bereits fürs nächste Jahr wieder bestellt habe.“ ■



Annika Biburger mit Tim Dahmann-Resing und Jörg Rabe von Pappenheim.

Je nach Anlass

Marianne Seitzinger ist mit ihren 90 Jahren noch immer sehr aktiv. Café-Besuche in der Altstadt, ein Garten in Katzwang, der Friseur in der Nordstadt und Ausflüge in die Region stehen auf ihrem Programm. „Ich gehe viel zu Fuß. Das hält mich fit!“, erzählt die gebürtige Nürnbergerin. „Aber für weitere Strecken fahre ich gerne mit Bussen und Bahnen.“ Sie nutzt Mehrfahrtenkarten oder TagesTickets. Je nach Anlass das günstigste Ticket. Mit einem Augenzwinkern sagt sie: „Es schadet doch nicht, wenn ich ein bisschen rechne.“ ■

Sorgenfrei ausgehen

Mehrfahrtenkarte

Für Gelegenheitsfahrer wie Klaus Schultheiß sind Mehrfahrtenkarten eine gute Alternative zu Einzelfahrscheinen.

„Für den Arbeitsweg brauche ich zwar ein Auto, aber wenn ich privat nach Nürnberg fahre, nehme ich die U-Bahn“, sagt der 47-jährige Ingenieur, der in der Nähe des Fürther Hauptbahnhofs wohnt. Dafür nutzt er die Mehrfahrtenkarte. „Das ist einfacher und günstiger, als jedes Mal ein Ticket am Automaten zu lösen.“ Darüber hinaus schätzt er den dichten Takt der U-Bahn. „Ich muss nicht auf den Fahrplan schauen, sondern gehe einfach los und nehme die nächste U-Bahn. Das

dauert nie länger als ein paar Minuten“, so Schultheiß. Gleiches gilt für den Heimweg, den er beruhigt antreten kann, auch wenn es zum Abendessen ein Glas Wein gibt. ■



Gelegenheitsfahrer Klaus Schultheiß.

„Der ÖPNV ist günstiger als das Auto“

9-Uhr-MobiCard

Die MobiCard ist für Hamza Halabaku seit vielen Jahren ein treuer Begleiter. Für Fahrten in Nürnberg und Fürth überlegt er gar nicht lange, ob er mit dem eigenen Auto fährt.

„Die MobiCard ist in jedem Fall günstiger“, ist er überzeugt. „Und ich brauche keinen Parkplatz zu suchen.“ Fast täglich ist der 67-jährige Rentner in der Stadt unterwegs. Ob zum Spaziergang um den Wöhrder See, zum Einkaufen in der Innenstadt oder um Freunde und Familie zu besuchen: Die Straßenbahnlinie 8 bringt ihn zum Hauptbahnhof, wo er meist in die U-Bahn umsteigt. Da er sich die Zeit frei einteilen kann

und nicht frühmorgens unterwegs sein muss, kauft Hamza Halabaku regelmäßig eine 9-Uhr-MobiCard. Das ist für ihn günstiger als ein JahresAbo, da er den Sommer über

mehrere Wochen in seiner alten Heimat, dem Kosovo, verbringt. Auch Halabakus Kinder, die in Nürnberg leben, nutzen gerne seine flexible Zeitkarte für den ÖPNV. ■



Hamza Halabaku ist von seiner MobiCard seit vielen Jahren überzeugt.

Von Stockspritzen und Rauchhelmen

Feuerwehrmuseum

Nach einer Modernisierung erstrahlt das Feuerwehrmuseum in neuem Glanz und gibt spannende Einblicke in mehr als fünf Jahrhunderte des Nürnberger Feuerlöschwesens.

Auf dem Dachboden der Feuerwache 3 am Jakobsplatz sind bei einem neu gestalteten Rundgang zahlreiche historische Originale zu bewundern. Dazu gehören eine Stockspritze aus dem 15. Jahrhundert, eine hölzerne Wasserleitung oder ein König'scher Rauchhelm von 1891 mit eingebauter Luftversorgung und Wasserkühlung.

In langjähriger ehrenamtlicher Arbeit haben die Feuerwehr Nürnberg und der Förderverein des Museums Feuerlöscher von Wasserspritzen bis hin zu modernen Schaumlöschern ebenso zusammengetragen wie Uniformen ab dem Jahr 1875. Der Besucher kann eine Taucherdruckkammer besichtigen,



Die historischen Uniformen aus dem 19. bis 21. Jahrhundert sind im Feuerwehrmuseum ein Publikumsmagnet.

den Ablauf einer Brandmeldung vom Handfeuermelder bis zur Feuerwache verfolgen sowie Einsatzsituationen im Miniaturmodell und in Lebensgröße betrachten. Die Umbauten wurden übrigens auch von der N-ERGIE Aktiengesellschaft Nürnberg finanziell unterstützt.

Zudem kommt dem Museum jedes Jahr das Geld aus dem Verkauf des Feuerwehrkalenders zugute. Die Fotos macht der Journalist Tilmann Grewe. Den Kalender für das Jahr 2015 gibt es für 13,50 Euro. Erhältlich ist er in den Feuerwachen 1, 2 und 3 (Reutersbrunnenstraße 24,

Veilhofstraße 30 und Jakobsplatz 20). Geöffnet hat das Feuerwehrmuseum jeden ersten Samstag im Monat von 13.00 bis 17.00 Uhr. Erwachsene zahlen 1,50 Euro, für Kinder bis 14 Jahre ist der Eintritt frei. U1/U11, U-Bahnhof Weißer Turm.

@feuerwehrmuseum-nuernberg.de ■

Schnell alarmiert

Was tun bei einem Großbrand, Stromausfall, Bombenfund oder starkem Unwetter? Schnelle und gezielte Informationen sind bei derartigen Gefahren für Betroffene oft lebenswichtig.

Nürnberg hat deshalb als erste Stadt Bayerns ergänzend zu den Informationen durch Polizei, Feuerwehr und Medien das Online-Warnsystem Katwarn eingeführt. Wer sich dafür anmeldet, erhält im Notfall kostenlos behördliche Warnungen und wichtige Verhaltenshinweise postleitzahlgenau über eine App für iPhones und Android-Smartphones. Alternativ kann man sich auch per SMS oder E-Mail informieren lassen. „Für einen optimalen Warneffekt sollten sich möglichst viele Menschen bei dem System Katwarn anmelden“, appelliert Volker Skrok, Leiter der Feuerwehr Nürnberg, an die Bürger.

@ Weitere Informationen und Anmeldung unter: katwarn.de ■

Krimi-Autor mit Leib und Seele

Jan Beinßen

Vor neun Jahren, lange vor dem Franken-Tatort, der gerade produziert wird, wurde der erste Franken-Krimi von Jan Beinßen veröffentlicht und war ein großer Erfolg für den Autor. Der ehemalige Redakteur der Abendzeitung Nürnberg arbeitet mittlerweile in der Unternehmenskommunikation des Nürnberger Flughafens und verrät im Gespräch mit der VAGmobil, warum er gerade regionale Kriminalgeschichten schreibt.

VAGmobil: Herr Beinßen, Ihr erster Frankenkrimi „Dürers Mätresse“ ist 2005 erschienen. Seitdem schreiben Sie einen regionalen Erfolgskrimi nach dem anderen. Wie kommt das?

Jan Beinßen: Ich bin nach wie vor mit Leib und Seele dabei. Mir macht es unheimlich viel Spaß, Krimis zu schreiben und direkt vor der eigenen Haustüre zu recherchieren – also quasi zu ermitteln. Dabei scheint vor allem die Leitfigur Paul Flemming bei Ihren Lesern sehr beliebt zu sein. Haben Sie damit gerechnet?

Warum nicht?

Paul Flemming ist weder Polizist noch Detektiv. Er ist Fotograf und schlidert rein zufällig in einem Mordfall zum nächsten. Er beginnt immer auf eigene Faust zu ermitteln. Ich dachte, meine Leser finden



Jan Beinßen in der Altstadt, dem Tatort seiner Kriminalgeschichten.

das irgendwann unglaublich und langweilig. Da habe ich mich aber zum Glück geirrt.

Paul Flemming ist ein smarter Typ – wie viel Jan Beinßen steckt in ihm?

Vom Äußerlichen her habe ich eine eigenständige Person geschaffen. Aber Flemmings Gedanken, sein Charakter und sein Verhalten ähneln mir sehr.

Die „Schäufele-Verschwörung“ ist Paul Flemmings neuester Fall und handelt von der ewigen Hass-Liebe zwischen Franken und Bayern. Woher nehmen Sie die Ideen für Ihre Geschichten?

Ich lasse mich von der Lokalberichterstattung inspirieren oder von besonderen regionalen Jubiläen.

Wie beim Fall „Herz aus Stahl“? Genau, hier habe ich das 175-jährige Jubiläum des Adlers, also der ersten Eisenbahn zwischen Nürnberg und

Fürth, zum Anlass für die Geschichte genommen. Recherchiert habe ich im Nürnberger DB-Museum.

Auch der ÖPNV spielt in Ihren Krimis eine Rolle.

Richtig. Paul Flemming fährt fast immer mit Straßen- oder U-Bahnen. Aber das ist eigentlich klar, denn der ÖPNV gehört zu Nürnberg einfach dazu.

Können Sie sich den Nürnberger Untergrund als Tatort für einen Mordfall vorstellen?

Selbstverständlich, warum nicht? Besonders die dunklen und endlos wirkenden U-Bahn-Tunnel bieten viel Potenzial. Mal sehen, vielleicht ermittelt Paul Flemming bald im Untergrund.

Wir sind gespannt: Unsere Anlagen sind gut überwacht.

@ Mehr Informationen über Jan Beinßen und zu seinen Büchern gibt es unter: janbeinssen.de ■

Krimi-Veranstaltungen

In Nürnberg und Fürth

Spannung, Nervenkitzel, dem Täter auf die Schliche kommen. Für Gänschhaut sorgen in Nürnberg und Fürth diesen Winter einige Veranstaltungen. Hier eine kleine Auswahl:

- **Krimidinner: „Das Schreckenschloss“** auf dem Eventschiff Mississippi-Queen in Nürnberg; am 6. Dezember, 19.00 Uhr; bietet: einen unvergesslichen und spannenden Theaterabend in Kombination mit einem 4-Gänge-Menü; Haltestelle: Nürnberg Donaustraße, Buslinie 60.

- **Mittelalterliches Lochgefängnis** im Kellergewölbe des Nürnberger Rathauses; bis 23. Dezember, täglich von 10.00 bis 16.30 Uhr; bietet: spannende Erkundungstour durch zwölf Zellen und eine Folterkammer, Schaudern inklusive; Haltestellen: Lorenzkirche, U1 und Rathaus, Buslinie 36.

- **Krimidinner: „Ein Leichenschmaus“** im Logensaal der Genussräume in Fürth; am Dienstag, 16. Dezember, 19.00 Uhr; bietet: leckere Speisen und spannendes Krimitheater; Haltestelle: Fürth Hauptbahnhof, U1.

- **Lesung aus der Kommissar-Klotz-Reihe von Christian Klier** im Fürther Stadtmuseum; am Donnerstag, 4. Dezember, 19.00 Uhr; bietet: spannende Einblicke in die Kriminalfälle von Kommissar Klotz; Haltestellen: Fürth Klinikum, U1 und Burgfarnbach/Regelsbacher Straße, Buslinie 172.

- **Straßenkrimi** quer durch die Nürnberger Innenstadt; am 6. und 20. Dezember; bietet: einen Mitmachkrimi – auf Verbrecherjagd gehen, Beweise sammeln, Zeugen befragen und am Ende den Täter überführen; Anmeldung, Termine und Uhrzeiten unter: strassenkrimi.de ■



Im Mittelalter ein Ort des Schreckens – das Nürnberger Lochgefängnis.

Auf ins Reich der Schneekönigin

Winterwanderung

Wenn es knackig kalt ist, Schnee auf den Wegen liegt und Eiszapfen von den Felsen hängen, schlägt die Stunde des Winterwanderns: zum Beispiel durch wildromantische Schluchten entlang ursprünglicher Bachläufe wie zwischen Ochsenbruck und Altdorf.

Es braucht nur warme Kleidung und festes Schuhwerk, um das Naturerlebnis vor den Toren Nürnbergs zu genießen, und ein VGN-Ticket, damit es mit der S-Bahn-Linie 3 in kurzer Zeit angefahren werden kann. Von der Station in Ochsenbruck geht es auf der 13 Kilometer langen Strecke zunächst durch den – idealerweise verschneiten – Wald auf dem Jakobsweg über Rummelsberg durch den Thanngraben. Hier verläuft der Pfad unmittelbar entlang des Baches und sorgt für ein Naturerlebnis pur. Später folgen Sandsteinfelsen, die bei entsprechender Witterung von Eiszapfen geschmückt sind.

In Altenhann kann man sich dann im Gasthof Zum Weißen Kreuz aufwärmen und stärken, ehe es – weiter entlang des Jakobswegs – zur So-



Auch bei eisigen Temperaturen lohnt sich eine Winterwanderung durch die verschneite Wolfsschlucht.

phienquelle geht. Ein kleiner Abstecher führt in die Wolfsschlucht mit ihrer 20 Meter hohen Felswand, die bei Minusgraden dank bizarrer Eisformationen noch eindrucksvoller wirkt. Ab Grünsberg gibt es zwei Varianten für den Weg nach Altdorf: Trittsicherheit erfordert die Route durch die „Teufelskirche“, eine kleine Rättsandsteinschlucht; sie belohnt die Mühen mit kaum berührter Natur. Die Schlucht ist von stark verwitterten Felsformationen aus Sandstein

umschlossen und der Wanderpfad – Achtung! – von Wasser aus Quellaustritten durchsetzt. Vereist, bietet der kleine Wasserfall am Ende ein besonders sehenswertes Schauspiel. Wer nicht auf glatten Pfaden laufen möchte, kann die Schlucht auf einem zweiten Weg, der einen 100 Meter langen Anstieg erfordert, umgehen.

Gegen Ende der Wanderung passiert man die sogenannte Teufelshöhle und kommt nach Altdorf. Rund um

den Marktplatz gibt es viele Einkehrmöglichkeiten und mit etwas Glück wartet 500 Meter weiter bereits die S2 nach Nürnberg. Übrigens: An den Adventswochenenden lohnt ein Besuch des Altdorfer Weihnachtsmarktes (siehe Beitrag weiter unten).

Den VGN-Wandertipp „Wolfsschlucht und Teufelskirche“ gibt es kostenlos im VAG-KundenCenter am Hauptbahnhof, in der VGN-Geschäftsstelle in der Rothenburger Straße oder unter vgn.de. ■

Gewinnen Sie ...

... mit der VAGmobil! Für die Gewinne danken wir dem VGN, dem ars vivendi Verlag und dem Feuerwehrmuseum Nürnberg.

1 x „100 X VERFÜHRT“,
2 x „Die Schäumele-Verschönerung“,
2 x 1 TagesTicket Plus,
3 x 1 VAG-Gutschein à 25 Euro als Zuschuss für ein Ticket Ihrer Wahl,
10 x 1 4er-Ticket für Erwachsene,
10 x 1 4er-Ticket für Kinder und
5 x 2 Tickets für eine Sonderführung im Nürnberger Feuerwehrmuseum mit Besuch der Feuerwache 4.

Beantworten Sie uns folgende Frage: **Wann ist der Fahrplanwechsel 2014/2015?**

Schicken Sie die Lösung auf einer ausreichend frankierten Postkarte an: VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg, Unternehmenskommunikation, Stichwort Gewinnspiel, 90338 Nürnberg oder an presse@vag.de mit Anschrift und Telefonnummer. Hinweis: Die Verlosung der 4er-Tickets findet im Januar 2015 statt.

Nicht teilnehmen können Mitarbeiter der VAG oder deren Angehörige. Einsendeschluss: 15. Dezember 2014. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. ■

Stillstand gibt es hier nicht

Modellbahn im Depot

Kinder, Fans und Experten gleichermaßen bringt im Historischen Straßenbahndepot St. Peter neben den Originalfahrzeugen die Modellbahnanlage zum Staunen. Liebevoll gepflegt und betrieben wird sie von den Freunden der Nürnberg-Fürther Straßenbahn e. V.

Für die Lehmann-Großbahn (LGB) hat die Modellbaugruppe seit den 1980er-Jahren auf 40 Quadratmetern 120 Meter Gleis und 35 Weichen verbaut. Stillstand gibt es auch heute nicht: „Wir sind nie fertig, es gibt immer etwas zu tun.“ Volkmar Gmelin fährt jeden Donnerstag nach der Arbeit zum Depot und trifft sich dort ab 18.00 Uhr mit seinen Mitstreitern, um zu werkeln und zu bas-

keln. Die Modellbauer erneuern die durch Temperaturschwankungen und den Betrieb während der Öffnungszeiten verschlissenen Anlagenteile, erweitern die Bahn aber auch um Gebäude, Strecken und Fahrzeuge. „Zuletzt haben wir zum Beispiel beim Plärrer, wie er in den 1920er-Jahren aussah, den Unterbau erneuert und eine neue Oberleitung gezogen“, so Gmelin.

Im maßstabgetreuen Modell zu bewundern sind historische Bauten wie die Wagenhalle des ehemaligen „Nebenwerks St. Johannis“, die sich bis in die 1960er-Jahre hinein vor dem Westfriedhof befand, oder das Wetterhäuschen vor der Lorenzkirche. Und auch unter den Bahnen sind viele Eigenbaumodelle aus

Holz, Kunststoff oder Messing, teils von im Depot ausgestellten Fahrzeugen und quer durch alle Epochen. So fahren ein Pferdebahnwagen, ein Triebwagen der ersten elektrischen Straßenbahn und ein Zeppelinwagen aus dem Jahr 1909, aber auch ein modernes Niederflrfahrzeug über die Gleise. Einer der Modellbauer arbeitet gerade an einer Variobahn, um den historischen Überblick zu vervollständigen. Geplant ist die Digitalisierung der Anlage, da dies zusätzliche Funktionen wie Lichtspiele und Geräuscheffekte ermöglicht.

Gemeinsam ist allen Mitgliedern der Modellbaugruppe die Liebe zur Straßenbahn und zur handwerklichen Betätigung: „Für mich ist das ein guter Ausgleich, da ich als Ingenieur viel am Schreibtisch sitze“, so der gebürtige Stuttgarter Volkmar Gmelin, der vor 15 Jahren nach Nürnberg kam. Er schätzt zudem den Austausch unter Gleichgesinnten. Gerade für jugendliche Straßenbahnfreunde habe der Modellbau viel zu bieten: „Wer mag, schaut einfach am Donnerstagabend bei uns vorbei und verschafft sich einen ersten Eindruck.“

➤ Mehr vor Ort oder unter: sfnbg.de ■



Mit viel Liebe zum Detail: Modell eines historischen Straßenbahnwagens.

Altdorfer Advents-genüsse

Weihnachtsmarkt

Wer es vor Weihnachten beschaulich liebt, sollte die S-Bahnfahrt nach Altdorf nicht scheuen. Der Innenhof der ehrwürdigen alten Universität – des Wichernhauses – wird an den ersten drei Adventswochenenden jeweils von 15.00 bis 20.00 Uhr zur romantischen Kulisse eines gemütlichen Weihnachtsmarktes. 20 Buden sowie zur Adventszeit passende kulinarische und musikalische Genüsse warten auf die Besucher. Am Lagerfeuer gebackene Stockbrote und Bühnenaktionen lassen auch bei den Jüngsten keine Langeweile aufkommen. Nach Altdorf kommen Nürnberger mit der

S2 ab Hauptbahnhof. Vom Altdorfer Bahnhof sind es nur noch zehn Minuten Fußweg durch die festlich geschmückte Stadt. ■



Weihnachtsmarkt in Altdorf.

Gemütlich durchs weihnachtliche Nürnberg

Die nostalgischen Glühweinfahrten mit Nürnbergs ältestem Straßenbahnwagen bieten wieder ein besonderes Erlebnis in der Vorweihnachtszeit.

Wenn das kein origineller und stillvoller Genuss ist: Jeden Samstag um 17.15 und 18.15 Uhr fährt ab der Straßenbahnhaltestelle Hauptbahnhof ein Jugendstilwagen von 1904 durch die weihnachtlich geschmückte Stadt. Die Fahrgäste genießen dabei ganz traditionell

Glühwein und Eisenlebkuchen und lassen sich vom Schaffner allerlei Geschichten von damals erzählen. Mit ihrer Fahrkarte unterstützen die Fahrgäste das Historische Straßenbahndepot St. Peter, denn im Preis von 31 Euro ist eine Spende von 15 Euro für den Erhalt und die Restaurierung der Fahrzeugflotte enthalten. Eine Reservierung wird dringend empfohlen und ist unter Telefon 0911 283-46 46 oder unter vag.de/veranstaltungen möglich. ■

Verkehrssicher bei Wind und Wetter

VAG-Winterdienst

Im Winter ist das Risiko, dass im Straßenverkehr etwas passiert, besonders hoch. Damit Fahrgäste auch an frostigen Tagen sicher und zuverlässig ans Ziel kommen, sorgen die Mitarbeiter der VAG frühzeitig vor.

Noch bevor der erste Schnee fällt, sind zwei Räumfahrzeuge – ausgestattet mit Schaufel und Streuanlage – bereit für ihren Einsatz. Für das Räumen der Bus- und Straßenbahnhaltestellen sowie der Wege zu den U-Bahnhöfen ist die Stadt Nürnberg zuständig. Um die Zugänge zu den U-Bahnhöfen, wie beispielsweise die Treppen, kümmert sich die VAG. Für die Schnee- und Eisbeseitigung auf den Gehwegen müssen die Anlieger während der kalten Tage selbst sorgen.

Mit dem Neubau der U-Bahn-Linie U3 wurde am U-Bahnhof Friedrich-



Für den Winter bestens gerüstet: Das Räumfahrzeug der VAG macht die Wege frei für Bus und Bahn.

Ebert-Platz erstmals in Nürnberg ein elektrisches Freiflächenheizsystem an den Treppenaufgängen eingebaut. Es sorgt dafür, dass die Fahrgäste stets sicher zu den Gleisen gelangen. Durch den Einsatz dieses „No-Frost-Systems“ verringert sich

die Rutschgefahr erheblich. Die Treppen werden bei Bedarf automatisch durch ein energiesparendes Regelsystem von Eis und Schnee frei gehalten. So können zudem die Kosten für den Winterdienst gesenkt werden.

Auch wenn die VAG alles tut, um ihre Fahrgäste pünktlich und zuverlässig ans Ziel zu bringen, kann es bei Eisregen oder heftigen Schneefällen zu Einschränkungen im ÖPNV kommen. Insbesondere, wenn sich der Verkehr auf den Straßen staut. ■

Im Advent und an Feiertagen

Wer an Heiligabend noch Geschenke besorgen oder an Silvester sorglos feiern möchte, kann wieder auf die VAG zählen. An Heiligabend fahren die Züge der Linie U1 zwischen Gostenhof und Hasenbuck zwischen 10.00 und 14.00 Uhr mindestens alle vier Minuten. In der Silvesternacht verkehren die drei U-Bahn-Linien ab 21.00 Uhr im Zehn-Minuten-Takt. Die NightLiner fahren alle 20 Minuten ab Hauptbahnhof.

Übrigens: Die VAG setzt im Dezember erstmals auf der U2 nachmittags unter der Woche Langzüge ein. Dadurch werden die Abstände zwischen den einzelnen Fahrten zwar etwas größer, allerdings können mit Langzügen wesentlich mehr Menschen befördert werden. An den Adventssamstagen – an denen erfahrungsgemäß viele Menschen unterwegs sind – wird auf der U2 schon seit Jahren ganztägig mit Langzügen gefahren. ■

Linien-Info abonnieren

Fahrplanänderungen

Wer unter „Meine VAG“ auf vag.de die kostenlose Linien-Info abonniert, bekommt per E-Mail stets die aktuellen Fahrplanabweichungen zugeschickt. Das Besondere daran: Jeder Abonnent kann sein Linien-Abo individuell anpassen und selbst verwalten.

So ist es möglich, für einzelne Verbindungen – beispielsweise den Weg zur Arbeit oder zum Sport – Tage und Uhrzeiten festzulegen, zu denen

man informiert werden möchte, oder sich über Fahrplanänderungen auf allen Linien jederzeit informieren zu lassen. Mit diesem Service bekommt der Fahrgast zuverlässig und umgehend alle Fahrplanänderungen, sei es wegen einer Störung oder einer Baumaßnahme.

Übrigens: Ab sofort gibt es auch einen Twitter-Kanal der VAG. Diesen finden Sie im Internet unter twitter.com/VAG_Linieninfo. ■

Leserpost

Info über Preise

Bis vor zehn Jahren gab es in den Fahrplankästen an allen VAG-Haltestellen Tarifzonenpläne. Aus der grafischen Darstellung des Verbundgebietes konnten Fahrgäste ablesen, wie weit sie ab einer bestimmten Haltestelle beispielsweise mit einem Kurzstreckenticket fahren durften. Allerdings waren die Pläne nicht immer ganz leicht zu lesen. Deswegen hat die VAG das Informationsangebot in den Infovitriten an den Haltepunkten vereinfacht. So gibt ein Tarifdatenblatt Auskunft über die jeweiligen Fahrpreise, zudem finden Fahrgäste eine Übersicht jener Haltestellen, die mit einem Kurzstreckenticket erreichbar sind. Wer weitere Informationen benötigt, hat dafür verschiedene Möglichkeiten, zum Beispiel einen der 206 Fahrkartensammler. Fahrgäste geben ihre Start- und Endhaltestelle ein und erfahren den passenden Tarif und die dazugehörige Fahrkarte. Genauso funktioniert es im Internet unter vag.de oder über die Seite des Verkehrsverbundes, vgn.de. Auch Busfahrer geben kompetente Auskunft und im Zweifelsfall hilft rund um die Uhr ein Anruf am VAG-Service-Telefon unter 0911 283-46 46. ■

Leserpost

Fragen, Anmerkungen? Schreiben Sie uns, wir freuen uns! VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg, Unternehmenskommunikation, Stichwort: Leserpost, 90338 Nürnberg ■

Wir sind für Sie da!



VAG-KundenCenter

U-Bahnhof Nürnberg Hauptbahnhof, Verteilergeschoss Königstorpassage
Montag bis Freitag 7.00–20.00 Uhr
Samstag 9.00–14.00 Uhr

infra-Kundencenter

U-Bahnhof Fürth Hauptbahnhof, Fußgängergeschoss
Montag bis Freitag 7.30–19.00 Uhr
Samstag 9.00–14.00 Uhr



Ihr Weg zu uns:

- VAG-Kundentelefon – rund um die Uhr: 0911 283-46 46
- Elektronische Fahrplanauskunft des VGN: 0800 463 68 46
- VAG-Kundenkorrespondenz 90338 Nürnberg
- E-Mail: service@vag.de
- Internetadressen:
www.vag.de
www.vag-nightliner.de
www.nuernbergmobil.de
www.coolrider.de
www.vgn.de

Impressum

Herausgeber:
VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg
Verantwortlich/Redaktion:
VAG Unternehmenskommunikation:
Elisabeth Seitzinger (CvD)
Redaktionsbeirat:
VAG Marketing Hermann Klodner
Koordination:
Karin Müller, Nürnberg
Redaktionelle Mitarbeiter:
Stefanie Dürrbeck, Gerd Fürstenberger,
Lena Jofer, Barbara Lohs, Susanne Jerosch,
Yvonne Müller
Fotos: Christine Dierenbach, Claus Felix,
Horst Gillmeier, Petra Homeier, Torsten
Hönig, Thomas Kähler, Klaus Mosch Foto-
design, Peter Roggenthin, Stadt Nürnberg,
Verkehrsplanungsamt, VAG-Archiv,
VGN – Gerhard Zuber
Kontakt:
VAG Unternehmenskommunikation
90338 Nürnberg
Telefon: 0911 271-36 13
E-Mail: presse@vag.de
Layout/Produktion:
Stefanie Deiß, Mediengestalterin
Auflage: 38.000 Exemplare –
gedruckt auf fast holzfreiem Papier
Redaktionsschluss: 17. November 2014
Erscheinungstermin: 2. Dezember 2014
© 2014 VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft,
Nürnberg